

Wappen in den Ländern der Böhmisches Krone

Im Laufe von Jahrtausenden hat sich die Menschheit verschiedenste figurative Zeichensysteme geschaffen. Eines der dauerhaftesten dieser Art ist die Wappenkunde, die im Laufe des 12. Jahrhunderts als ein Bestandteil der Ritterkultur in Westeuropa ihren Anfang nahm. Die freien Flächen der Ritterschilde boten sich geradezu zur künstlerischen Ausgestaltung an, und so zeigten sich bald bei Turnieren und Kriegszügen Schilder mit den unterschiedlichsten geometrischen Figuren und Bildern von Tieren. Westeuropa wurde geradezu von der heraldischen Welle überschwemmt.

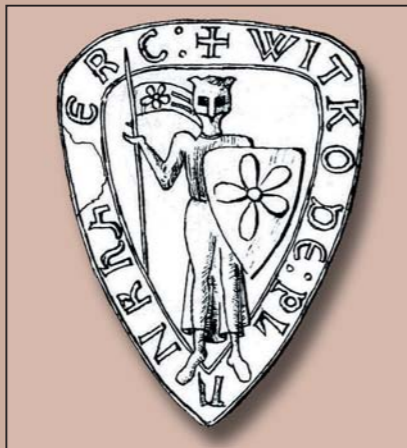
Diese Mode breitete sich weiter aus, denn der gerade entstehende Erbadel machte sich diese neuen Symbole zu als Erbzeichen zu eigen. Zuerst wurden sie nur von den Adligen in Gebrauch genommen, später schlossen sich auch Länder, Städte, Universitäten, Kirchenämter, Gilden, Innungen und andere Institutionen an.

Im Königreich Böhmen lassen sich die Anfänge der Wappenkunst auf das Ende des 12. Jahrhunderts datieren. Vom Ende des Jahres 1197 stammt das Siegel des Grafen Hroznata, der 1897 von Papst Leo als Märtyrer bestätigt wurde.

Sein Wappen, drei Hirschgeweihe im goldenen Feld, benutzte sein Geschlecht – die Herren von Vrtba – bis zu seinem Erlöschen 1830. Das zweitälteste Adelswappen ist das Siegel Wittikos II. (Vitek der Jüngere von Prčice /Prčitz/, von Plankenberk). Es handelt sich um ein Schild mit einer Rose, daß von seinen Nachfolgern den Herren von Rosenberg (Rožmberk), einem der ältesten böhmischen Adelsgeschlechter (bis 1611), übernommen wurde. Einige der ältesten böhmischen Geschlechter, die bereits seit dem 12. Jahrhundert nachgewiesen sind, wie die von Sternberg oder die Wallensteins (Valdštejns, Waldsteins) existieren auch heute noch.

In der gotischen Wappenkunst wurden vor allem einfache, ausdrucksstarke Wappen bevorzugt, wie z. B. der Stern

Siegelbild des Vitek von Prčice, 1220, in der Zeichnung von August Sedláček



Zweikampf des Wilden Mannes mit dem Wappenlöwen, Bibel Wenzels IV. (auch Wiener Bibel, Königs- oder Deutsche Bibel genannt), um 1390



der Herren von Sternberg oder die Zinne der Herren von Cimburk. Im 16. Jahrhundert kamen erstmals Wappen auf, die sich aus verschiedenen Feldern zusammensetzten. Das Geschlecht der Wallensteins teilte damals sein Wappen in vier Felder auf, deren jedes sie mit ihrem ursprünglichen Zeichen, einem Löwen besetzten. Im 16. Jahrhundert stieg auch die Anzahl der Personen, die gerade in den Adelsstand erhoben, ihre Wappen mit exotischen Tieren oder mit Symbolen schmückten, die auf ihr Handwerk oder ihren Namen verwiesen.

Der Adel teilte sich in dieser Zeit in zwei Stände, den niederen, den Ritterstand, und den höheren, den Herrenstand. Zum Herrenstand gehörten nur einige wenige Geschlechter, er bildete eine geschlossene Gruppe zu der nur selten ein neues Glied Zugang fand. Eine Änderung brachte erst die Niederschlagung des Böhmisches Ständeaufstandes in der Schlacht am Weißen Berg 1620, die Ferdinand II. zum Anlaß einer umfassenden Verfassungsänderung nahm. Die traditionelle böhmische Ständordnung ersetzte er durch die in Deutschland herrschende Hierarchie und beschnitt die Rechte des Adels. In der Folge wurde das Besitztum vieler Adelsfamilien konfisziert und an Geschlechter verkauft oder verschenkt, die nicht zum alten böhmischen Adel gehörten.

In die böhmische Wappenkunst drangen so italienische, irische oder spanische Elemente ein. In Mode kamen komplizierte gesamte Kompositionen – das ursprüngliche Familienwappen wurde durch die Wappen anderer Geschlechter ergänzt, die z.B. durch Heirat hinzukamen oder für verdienste Verliehen wurden.

Der berühmte Heerführer Albrecht von Wallenstein kombinierte sein ehemaliges Erbwappen beispielsweise mit den Wappen seiner Liegenschaften

in Mecklenburg, Friedland, Sagan (Zagaň), Wenden, Schwerin, Rostock und Stargard. Im gold-roten Wappen der Herren von Liechtenstein aus Mähren spiegelte sich späterhin die Inbesitznahme von Fürstentümern Troppau (Opava) und Jägerndorf (Krnov) in Schlesien und die Verwandtschaft mit den Herren von Kuenring (Wachau) und Ostfriedland wieder. Heute tritt dieses Wappen als Staatswappen des Fürstentums Liechtenstein in Erscheinung.

Spätgotisches Wappen des Königreichs vom Schlafzimmer König Wladislaws auf der Prager Burg aus



„Der Mensch muß den Zeichen höchste Aufmerksamkeit schenken, die Wesen und Dinge, die ihn umgeben, durch ihre Präsenz ausstrahlen. Dies ist eine dringliche Notwendigkeit, auch wenn sie durch die Zivilisation abgeschwächt ist.“

Luc Benoist
französischer Philosoph
(1893-1980)

Zu den bedeutendsten Adelsfamilien gehörten in jener Zeit die Herren von Lobkowicz, die Eggenbergs und ihre Nachkommen – die Herren von Schwarzenberg, die Slavatas und ihre Erben, die Czernins, die Herren von Colloredo-Mansfeld, die Kinskis, Dietrichsteins und andere. Die meisten dieser Geschlechter führten den Fürstentitel, zum niederen Adel gehörten Grafen, Freiherren (Barone) und Rit-



Renaissancewappenkunst – Wappen von Michal Rytršice von Rytršfeld, 1626

ter. Die Anzahl der neu verliehenen Adelstitel stieg im Laufe der Zeit stetig an, im 19. Jahrhundert nahm die Verleihung des Adelsprädikats endlich

die Form einer üblichen staatlichen Anerkennung an. Die Erhebung in den Adelsstand erfolgte fast automatisch im Zuge der Verleihung bestimmter Orden oder nach Absolvierung einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren im Heer. Neue Geschlechter erhielten meist kompliziert Wappen, deren Bestandteile auf die Verdienste verwiesen, um deretwillen die Adellung erfolgt war. So schmückte das Wappen des Malers Václav Brožík, der 1897 geadelt wurde, ein Stern zum Zeichen seiner Berühmtheit und drei Pinsel, von alters her das Zeichen der Malergilde.

Im Laufe der Jahrhunderte wurden die Privilegien des Adels immer mehr beschnitten, ab dem Jahre 1848 belieben sie sich nur noch auf den Gebrauch des Adelstitel und des Wappens, die



gesetzlichen Schutz genossen. Nach dem Fall der Monarchie 1918 wurde der offizielle Gebrauch des Titels und der Wappen außer Kraft gesetzt.

Landeswappen

Die um 1175 geschlagenen Münzen der Přemyslidenfürsten, die bis 1306 über Böhmen herrschten, trugen bereits einen Löwen. Mit dem Aufkommen der Heraldik fand dieser Löwe seinen Platz auf den Schildern und wurde so zum Wappen der Böhmisches Länder. Der Löwe ist eines der beiden beliebtesten Elemente der ältesten europäischen Heraldik. Das zweite ist der Adler, welcher später von den Přemysliden als Familienwappen benutzt wurde. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts kam der böhmische Löwe zu seinem Doppelschweif, etwa um die gleiche Zeit wurde auch der Adler im Wappen des Heiligen Römischen Reiches mit einem zweiten Kopf begabt. Der silberne (weiße) doppelschwänzige gekrönte Löwe auf rotem Schild bildete das Wappen Böhmens, ihm wurden die Wappen Mährens, Schlesiens und der Lausitz beigegeben, die, unter Selbstverwaltung, zu den Böhmisches Kronländern ge-



Tschechien erfuhr eine Aufteilung in höhere Kommunalverbände, mit denen sich die Bevölkerung allerdings nicht zu identifizieren vermochte. Erst die Reform im Jahre 2000 legte 14 selbständige Regionalverbände fest, deren Wappen meist Elemente der alten Landeswappen und der regionalen Hauptstädte in sich vereinen.

Wappen von Städten und Gemeinden

Neben den Landeswappen erfreuen sich Stadtwappen, die später als die Adelswappen entstanden, großer Beliebtheit. Stadtwappen wurden meist von den Adligen bzw. Gebietsherren vergeben. In vielen Stadtwappen sind Elemente der Landes- oder Adelswappen enthalten, oft sind es Abbildungen von Burgen, die das Recht auf Stadtbefestigung symbolisieren. Kleinere Ortschaften mußten sich des Wappens enthalten, versahen sich jedoch mit Zeichen, die denen der Wappen

ähnelten. Nach 1990 wurde die heraldische Praxis für Städte und Gemeinden institutionalisiert. Die Heraldische Kommission des Tschechischen Parlaments, Unterausschuß für Wappenkunde und Vexillologie (*Podvýbor pro heraldiku a vexilologii Poslanecké sněmovny PČR*) verleiht auf Verlangen selbständigen Gemeinden Wappen, die meist in alten Traditionen wurzeln, und den heraldischen Regeln entsprechen.

In größeren Städten kommt es häufig dazu, dass alte Stadtwappen durch Logos (Logotypen) ersetzt werden. Diese entbehren historischen Wurzeln und symbolischem Kontext und entsprechen demzufolge besser den heutigen Anforderungen.

Jiří J.K. Nebeský
Photos: der Verfasser. Aus: Michal Fiala:
Wappenbriefe des Archivs des Nationalmuseums,
Jiří Lapáček, Břetislav Passinger:
Bečva-Flußgebiet im Wandel der Zeit,
Václav Bednář, Bohumír Indra, Jiří Lapáček:
Kronikáři města Hranice, CzechTourism



Siegelbild der mährischen Stadt Drahotuše (1782)



Wappen der mährischen Stadt Hranice (Mährisch-Weißkirchen; 19. Jh.)



Gegenwärtiges Wappen der südböhmischen Stadt Písek (2000)



Wappen des Aussiger Regionalverbands (2000)

hörten. Das seit 1260 belegte Wappen Mährens zeigt einen silbern-rot geschachten gekrönten Adler auf blauem Schild. Der Nationalitätenkonflikt zwischen Deutschen und Tschechen hat auch in der Heraldik Mährens seinen Niederschlag gefunden, denn die deutschen Mähren benutzten einen gold-rot geschachten Adler, den Kaiser Friedrich III. 1462 an Mähren verliehen hatte. Dieses Privileg wurde von den tschechischen Mähren nicht anerkannt, welche den ursprünglichen Silber und Rot geschachten Adler benutzten. Schlesien, dessen größerer Teil im 18. Jahrhundert zu Preußen kam, führte einen mit kreuzbesetztem, silbernen Kleeblattmond belegten, gekrönten schwarzen Adler auf goldenem Feld im Wappen. Schlesien war allerdings im Mittelalter in eine Vielzahl kleiner Fürstentümer zersplittert, die ihre eigenen Wappen innehatten.

1920 nahm die Tschechoslowakische Republik ein Staatswappen in Gebrauch, das auf rotem Feld den silbernen doppelschweifigen goldgekrönten böhmischen Löwen mit dem

Wappen der Slowakei, einem byzantinischen Doppelkreuz auf drei blauen Hügeln, auf der Brust darstellte.

Das Wappen der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik aus den Jahren 1960-1990 stellte den Versuch einer radikalen Änderung der heraldischen Regeln dar. Die kommunistischen Ideologen beriefen sich auf „hussitische Traditionen“ und ersetzten den Ritterschild durch den fünfeckigen Hussitenschild (Pavese, Setzartsche). Die übliche Krone auf dem Löwenkopf löste ein fünfzackiger (kommunistischer) Stern ab, das slowakische Wappen wurde gänzlich abgeändert. Nach dem Fall des Kommunismus 1990 fand Tschechien zu seinen althergebrachten Wappen zurück. Das offizielle Wappen der Tschechischen Republik gibt es heute in zwei Varianten. Auf dem kleinen Wappen ist nur der böhmische Löwe abgebildet, das große Wappen kombiniert in vier Feldern das Wappen Böhmens (oben links und unten rechts) mit den historischen Wappen von Mähren, dem silbern-rot geschachten Adler (oben rechts) und Schlesien (unten links).



Interims-wappen der Tschechoslowakischen Republik (1918)



Mittleres Wappen der Tschechoslowakischen Republik (1920)



Versuch, die Regeln der Wappenkunst umzukippen (das Wappen der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik (1960))



Gegenwärtiges Wappen der Tschechischen Republik (František Štorm)